

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der CXXIII. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

Wohlfarth das andächtige und inbrünstige Gebet der Frommen mehr thut / als alle andere leibliche Mittel. v. 6-9.

XI. Die es mit dem Vaterland treulich meynen / und sein Bestes lieben und suchen / haben sich dessen auch zu erfreuen / daß andere fromme Herzen auch vor sie beten / daß es ihnen auch wohl gehen möge. v. 6.

XII. In dem Volk Gottes ist unter den Glaubigen eine geistliche Brüderschafft und Freundschafft / krafft welcher sie / neben andern brüderlichen Liebes- Wercken / so sie einander erzeigen / auch vor einander betten / und einander alles gutes herzlich wünschen. Es wird aber durch solche geistliche Brüderschafft / der Unterscheid der Stände und Aemter im Bürgerlichen Leben nicht aufgehoben / sondern ihre Herzen sind gegen einander brüderlich gesinnet / und schämen sich auch nicht einander Brüder zu heißen. v. 8.

XIII. Der wahre Gottesdienst und Religion ist das Haupt- Stück und Haupt- Werck einer Stadt und Landes. Vor dero Erhaltung und Wohlstand soll die meiste Sorge getragen werden. Dazu auch ein jedes Christliches Herz alles beitragen soll / was in seinem Vermögen stehet. v. 9.



## Der CXXIII. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

I.

- S**ch hebe meine Augen auf zu dir / der du im Himmel sitzt.
2. Siehe / wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen.
  3. Wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen.
  4. Also sehen unsere Augen auf den HERRN unsern GOTT / bißer uns gnädig werde.
  5. Sey uns gnädig HERR / sey uns gnädig / denn wir sind sehr voll Verachtung.
  6. Sehr voll ist unser Seel der Stolzen Spott / und der Hoffärtigen Verachtung.

Singang.

## Eingang.

S. Nicol, 1707.

**N**ach den Stricken der Verfolgungen / so die Apostel und die glaubigen Christen in der Welt erdulden mußten / war auch die vielfältige Schmach / so man ihnen in Worten und Wercken angethan / wie zu sehen 1. Tim. IV, 10. Wir werden geschmähet / daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben. Und 1. Cor. IV, 9. Wir sind ein Schauspiel worden der Welt. v. 12. Man schilt uns / so segnen wir / man verfolget uns / so dulden wirs / man lästert uns / so stehen wir. Wir sind stäts als ein Fluch der Welt / und ein Seg. Opfer aller Leuthe. Da

1. Was sie gelitten. Spott / Hohn / Lästerung. Man hieß sie Lotter Buben. Apost. Gesch. XVII, 18. Man stäubte sie. Cap. V, 40. Man steinigte und schleiffte sie zu den Städten hinauf als Uebelthäter. Cap. XIV, 19.
2. Aus was Ursach. Weil sie auf den lebendigen Gott hoffeten / an Christum glaubten / und die Auferstehung der Todten predigten. Cap. V, 21. XVI, 3. 5. 6. 18. XXIII, 6. XXIV, 14-16. 21.
3. Wie sie sich darein geschicket. Christlich und gedultig / mit Bitten und Flehen. Nach der Lehre Matth. V, 44. Luc. VI, 28. Und nach seinem Exempel Christi. 1. Petr. II, 2. 3. Wie es nun den glaubigen Christen Neuen Testaments ergangen / so gieng es auch schon den Glaubigen Alten Testaments / und wie das eine Theil sich darin verhalten / also auch das andere. Das Gebet zu Gott / darin sie ihr Leyden Ihme geklaget / und von Ihm Gnade und Hülffe im glaubigen Vertrauen gesucht / war immer das erste und beste Mittel / so sie in solchem Zustand ergriffen / wie auch in diesem Psalm zu sehen. Als darin nicht nur David / sondern auch das ganze glaubige Volck Gottes / als sie so sehr von den Gottlosen verspottet und verachtet wurden / ihre Augen und Herzen zu Gott im Himmel aufgehoben / und Ihn um seine Gnade und Errettung von solchen stolzen Spöttern gebetten haben.

## Das Gebet der Glaubigen wider der Welt Spott und Verachtung.

- I. Das Gebet.
- II. Die dazu treibende Noth.

Kxxxxx 2

Ab



## Abhandlung.

**S**pott und Verachtung ist eine Straff der Gottlosen. 5. B. Mos. XXVIII, 37. Und Ehre ist eine Folge der Tugend. Die Welt aber kehret es um/ sie spottet der Frommen/und ehret öftters die Gottlosen/welches die Frommen zwar mit Gedult tragen / als die bey GOTT desto mehr Ehre haben. Joh. XII, 26. Doch hebet die Gedult das Gebet nicht auf / sondern verdoppelt vielmehr dasselbige / daß sie desto inständiger GOTT um Hülff und Errettung bitten. Wie es David und die ganze glaubige Kirche GOTTES in diesem Psalm mit ihrem Exempel zeigt. Massen dieser Psalm ist ein Gebet der Glaubigen wider der Welt Spott und Verachtung. Dabey

## I. Theil.

**D**as Gebet.

Und zwar

## A. Dessen Verrichtung.

a. Zu wem. Zu GOTT. Ich hebe meine Augen auf zu dir. v. 1. In der Gr. Spr. ist im Psalm das erste Wort : Zu dir heb ich meine Augen auf. War also das erste / das David that / daß er sich in seinem Gebet zu GOTT wendete.

b. Warum er es zu Ihm verrichtete. Der du im Himmel sitzest. v. 1. Womit er die Majestät und Herrlichkeit GOTTES beschreibt / als der nicht wie die Menschen auf Erden in Armuth und Elende/sondern als ein gewaltiger Herr Himmels und der Erden / im himmlischen Wesen und Herrlichkeit lebe / und über alles herrsche und regiere. Dahero Ihme die Ehre gebähre/daß er bey Ihme Hülffe suche/und Ihn anruffe/und daß Er auch als der gewaltige Herrscher im Himmel/ihme in diesem Anliegen allein am besten helfen könne und werde / als der Herr der sich zwar sehr hoch gesetzt hat/ gleichwohl aber auf das Niedrige siehet/ und sich seiner Glaubigen annimmt. Psal. CXXIII, 5. 6.

## c. Von wem das Gebet verrichtet werde. Von

1. David selbst. Ich hebe meine Augen auf zu dir. v. 1. Und von

2. Den Glaubigen sämtlich/ die auch mit David ihre Augen zu GOTT wendeten. Unsere Augen sehen auf den Herrn unsern GOTT. v. 4.

d. Wie sie es verrichten. Mit Aufhebung ihrer Augen zu GOTT. David sagt von sich: Ich hebe meine Augen auf zu dir. v. 1. Und das sagen die Glaubigen auch von sich: Siehe/ wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen. v. 2. Wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen. v. 3. Also sehen unsere Augen auf den Herrn



Herrn unsern Gott/biß Er uns gnädig werde. v. 4. Da vergleichen sich die glaubigen Better/ den leiblichen Knechten und Mägden / die ihren Herren und Frauen mußten in die Hände sehen/ das ist/ von ihnen Befehl erwarten und aufrichten/nachmahl mit der Kost zu frieden seyn/die sie ihnen geben/ und wo sie von jemand beleidiget wurden / mußten sie es auch ihren Herren heimstellen / ob und wann sie sich ihrer annehmen und sie schützen wolten. Mußten also einig sich zu ihren Herren halten / und deren Gnade leben / nach der damahligen Condition der leibeigenen Knechte. Ebenemassen

- a. Halten sich die Glaubigen vor Knechte Gottes dessen Befehl sie aufzurichten schuldig sind.
- b. Sind zu frieden mit Gott/wie Er es mit ihnen füget/und was Er ihnen im leiblichen zuwerffen wil.
- c. Wider die Verfolgung und Verachtung der Welt / so die Knechte Gottes vielfältig beleidiget / nehmen sie ihre Zuflucht einig und allein zu ihrem Gott und Herrn/der im Himmel sijet/ und klagen Ihm ihr Leyden.
- d. Haben sie dabey die glaubige Hoffnung und Zuversicht/ daß Er/ als ihr Gott und gnädiger Herr/sich ihrer als seiner gehorsamen Knechte/ werde annehmen und Hülffe schaffen.
- e. Stellen es aber doch seiner Gnade anheim / wann und wie Er ihnen helfen wolle. Und
- f. Bleiben immittelst im Gebet beständig / und lassen nicht ab / ihre Augen aufzuheben gen Himmel/in Gedult erwartend/ biß Er ihnen gnädig werde/ und von der Gottlosen Spott und Verachtung sie erlöse. Welches dann ihre Andacht im Gebet/ die Lauterkeit ihres Glaubens/ und ihre schöne Gedult und Gelassenheit vorstellet.

B. Der im Gebet enthaltene Vortrag. Sey uns gnädig Herr/ sey uns gnädig. v. 5. Da zu sehen

- a. Um was sie anhalten. Um die Gnade Gottes/das Er sich ihrer erbarmen wolle. Ist die Demuth der Glaubigen in ihrem Gebet vor Gott. Ob gleich die Welt nicht Ursach hat sie zu spotten und zu verachten/ und daher sie solchen Hohn unschuldig leyden / dennoch erkennen die Glaubigen sich vor Gott ihrem Herrn als unnütze Knechte / die solches und noch ein mehreres/um Ihn wohl verschuldet haben. Darum bitten sie von Gott die Erlösung von den Spöttern/nicht als ein Verdienst/ sondern nur als eine Gnade und Barmherzigkeit.

B. Wie sie darum anhalten. Schönlich und inständig. Das zeigt die Verdoppelung der Bitte an. Sey uns gnädig Herr/ sey uns gnädig. v. 5. Dann die Glaubigen/wann sie in grossen Nöthen stecken/ und die

XXXXXX 3

die



Die göttliche Hülf sich eine Weile verzeucht / so lassen sie deswegen vom Gebet nicht ab/ sondern halten darin desto inständiger an/ da schreyen sie immer: Ach Herr höre / ach Herr sey gnädig/ und daraus siehet man / das ihre Glaube sich an Gottes Verheißung starck halte. Dan. IX, 18. 19. Luc. XVIII, 38. 39.

## II. Theil.

**J**ede dazu treibende Noth. Das ist der Welt Spott und Verachtung. Denn daß solcher zum inständigen Gebet die Glaubige treibe/ das zeigen sie an/wann es im Psalm heisset: Denn wir sind sehr voll Verachtung. v. 5. Sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung. v. 6.

1. Die Verachteten/sind die Glaubigen / die ihre Augen gen Himmel aufheben/ und um Gnade bitten. Wir sind voll Verachtung. Unsere Seele ist voll der Stolzen Spott. Ist eine Klage des Volcks Gottes/welches zu allen Zeiten sich von den Welt-Kindern muß verspotten und verachten lassen/ da ein jeder Glaubiger solches auch offft bey sich erfahret/ wie er bey seiner Gottesforcht von vielen nur gehöhnet werde.
2. Die Verächter / sind die Stolzen und Hoffärtigen. v. 6. Die Stolzen sind die Reichen und Glücklichen in der Welt/ die ruhige gute Tage haben/ die sich auf ihren Reichthum/ Gewalt/ Ansehen und Herrlichkeit verlassen/ dabey trostig und übermüthig werden / sich ihres Glücks und Fortgangs in der Welt überheben/und die Frommen/die offft in Creuz/ Armuth und Elend sitzen/spotten/verlachen und höhnen. Wie dieses Wort von dem übermüthigen und lästerenden Sancherib 2. B. der Kön. XIX, 28. Und von den Stolzen zu Zion gebraucht wird. Amos VI, 1. Die Hoffärtigen/sind diejenigen/die einen hohen Sinn und Einbildung von sich selbst haben/ und andere neben sich verachten und hassen / wie also die umliegenden Heyden das Israelitische Volck/ die Pharisäer Christum / die Zöllner und bußfertige Sünder hoffärtig verachtet haben.
3. Die Verachtung und der Spott / den die Verächter den Glaubigen angethan.
  - a. Worin er bestanden.
    2. In mancherley thätlicher Drangsal und Beleidung des Volcks Gottes/ wann es etwan von Gott mit Trübsalen heimgesuchet worden/ so haben sie es noch mehr bedrängtet. Siehe Psal. XXII, 7. Neh. IV, 4. Cyr. XXV, 29.
    - b. In giftigen/ spöttischen und hönischen Reden / Geberden und Lachen über der Frommen Creuz und Leyden, Psalm XXXI, 19. XXXV,

XXXV, 21. XLIV, 14. CXIX, 51. CXXXVII, 3. Klagl. Jer.  
II, 16.

b. **Wie er bewand seye.** Ist

a. **Ein allgemeine Verachtung/darin die gottlosen Spötter keines Gerechten verschonen.** Die sämtlichen Glaubigen klagen und sagen im Psalm: **Wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unsere Seele.**

b. **Eine langwierige beständige Verachtung.** Die Stolzen lassen nicht nach/und hören nicht auf die Glaubigen zu spotten/ bis sie sierecht damit angefüllet haben/das nichts mehr in sie hinein kan/ wie ein Geschirre/ das man mit Wasser anfüllen wil/da man nicht aufhöret Wasser hinein zu gießen / bis es überlauffe/ also können die Gottlosen an ihrem Gespött kein Ende machen / bis sie der Gerechten Seelen damit überschüttet haben. **Unsere Seele ist sehr voll. v. 6.**

c. **Eine höchstverdrüßliche / schmerzende Verachtung.** Dahero die Glaubige so sehr darüber klagen / die Klage mit Zusatz ihres Unmuths wiederholen / und ihren Eckel über der stäten Verachtung und Spott bezeugen / das sie es nicht länger mehr hören können. **Es dringt ihnen der Spott durch die Seele. Ihre Seele ist allzu sehr damit angefüllet und gesättiget. v. 6.** Wie ein Magen / der mit ungesundem Speiß überladen und gleichsam vollgestopffet ist / Unlust / Eckel und Schmerzen macht/ also seye auch ihre Seele allzusehr beschwoeret von ihrem giftigen Spotten und Verachten. Dahero werden sie genöthiget/ mit ihrem anhaltenden Gebet bey Gott Hülffe zu suchen / da sie auch nicht zweiffeln/der Herr/der im Himmel sitzet/ werde ein gnädiges Einsehen haben/und an der Gottlosen Spott und Verachtung ein Ende machen.

## Lehren.

I. **Des Glaubens rechte Art und Eigenschaft ist / das er nicht an den Creaturen/sondern lediglich an Gott hanget/und bey Ihme allein Hülff und Trost suchet in allen Nöthen und Anligen.** Dahero hebt er gleichsam seine Augen auf zu Gott im Himmel. v. 1. Mich. VII, 7.

II. **Die Betrachtung der Majestät und Herrlichkeit Gottes / wie auch seiner Allmacht/Güte und Gerechtigkeit / machet die Glaubigen so beherzt/das sie gleich zu Gott ihre Zuflucht nehmen/Ihme ihr Anliegen klagen und vortragen/ und von Ihme Hülffe erwarten. v. 1. Ps. LXV, 3. Jer. XIV, 22.**

III. **Gott ist kraft seiner Verheißung und Gnaden-Bunds / der Glaubigen ihr Herr und Gott / darum kan und wil Er sie nicht verlassen / noch von der Welt ohne Rettung sie bedrängen lassen / weil auf Ihn hoffen. v. 4. Psal. XCI, 14. 15.**

IV. **Die Pflicht treuen Gesindes erfordert/ das sie ihrer Herren Befehl gehor-**  
sämlich



Samlich aufrichten/und ihrer Gnade / Hülffe und Schutz erwarten. Dahero auch die Glaubigen/als gehorsame Knechte Gottes als ihres Herrn Dienst treulich aufrichten sollen / wann sie in ihrer Bedrängnis / von Ihme Hülffe erwarten wollen. v. 2-5. Eph. VI, 5. Röm. VI, 16-18.

V. Die Kirche Gottes wird immer in der Welt über ihrem Glauben/ Gottesdienst und Gottseligkeit verachtet und verspottet. Das beste Mittel aber darwider ist das glaubige Gebet zu Gott. v. 1-5. Jer. XX, 7. Dan. VI, 5. 1. Macc. VII, 34.

VI. In der Welt Spott und Verachtung muß sich ein frommes Herz schenken lernen/und nicht dagegen spotten/sondern im Gebet/Glauben und Gedult brauchen und üben. v. 1-5. Eyr. II, 1. Matth. X, 16. sq.

VII. Gott verzeucht oft mit seiner Hülffe/wann die Glaubigen in ihrer Noth zu Ihm betten; solcher Verzug aber soll sie nicht zum Gebet träg und laß machen/sondern desto mehr zum Gebet treiben / daß sie ihre Seufftzer und Bitten verdoppeln. v. 4. 5. Luc. XVIII, 1.

VIII. Ob gleich die Glaubigen oft viel von der Welt leyden müssen / und lang auf die göttliche Hülff und Erhörung warten/so bleibt doch seine Gnade und Hülffe nie aus. Deswegen sie auch im Gebet nicht ablassen. v. 4. Hab. II, 3. Luc. XVII, 7. 8.

IX. Die Glaubigen liegen immer in tieffer Demuth vor Gott in ihrem Gebet/ als die ihre Nichtigkeit und Sünden wohl erkennen/ und wissen daß Gott wohl be-rechtigt seye/ sie in der Welt mit Leyden zu belegen und zu prüfen/ dahero wann sie von den Gottlosen auch unschuldiger weiß geplaget und verspottet werden/so bitten sie bey Gott nur um Gnade/weil aus dieser ihre Hülff und Rettung fließet. v. 5. Dan. IX, 18. Judith. VII, 23.

X. Alles was die Glaubigen haben und empfangen von Gott / das schreiben sie seiner Gnade und nicht ihrem Verdienst zu. Auch die Hülffe/ wann sie um seiner willen Schmach und Verfolgung tragen. v. 5. 6. 1. B. Mos. VI, 8. XIX, 19. 1. Cor. XV, 10. Eph. II, 5.

XI. Unverdienter Spott und Verachtung thut den Glaubigen / als die auch noch Fleisch und Blut haben/über alle massen wehe/ und schmerzet sie in der Seelen/ dann Fleisch und Blut laßt sich ungern verachten. Das schmerzlichs-te aber in solcher Verachtung ist den Glaubigen dieses/das eigentlich nicht ihre/ sondern Gottes Ehre und Nahmen in ihnen / von der gottlosen Welt verspottet und verachtet wird. v. 5. 6. Ps. LXXIX, 22. LXXIII, 21. 22.

XII. Der stolzen Welt ihre gottlose Art und Weiß ist/ daß sie der Frommen gern spottet / das kan sie aus dermassen wohl. Es wird ihr aber dermahleins auch dafür gelohnet werden/ wann der gerechte Richter im Himmel/ die Schmach seiner treuen Knechte rächen / und solche Hoffärtige Spötter der Gerechten / zur ewigen Schmach und Schande verdammten wird. v. 5. 6. Dan. XII, 47. B. der Weisß. IV, 19.

Der



# Der CXXIV. Psalm.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

I.

- S**o der Herr nicht bey uns wäre / so sage Israel:
2. Wo der Herr nicht bey uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen
  3. So verschlungen sie uns lebendig / wenn ihr Zorn über uns ergrimmet.
  4. So ersäuffte uns Wasser / Ströme giengen über unsere Seele.
  5. Es giengen Wasser allzu hoch über unsere Seele.
  6. Gelobet sey der Herr, daß er uns nicht gibt zum Raube in ihre Zähne.
  7. Unser Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Stricke des Voglers / der Strick ist zu rissen und wir sind loß.
  8. Unser Hülfte stehet im Nahmen des Herrn / der Himmel und Erden gemacht hat.

## Singang.

8. Nicol. 1707.

- S**e / wir haben sie vertilget. So glorirten die Feinde Jerusalems / als sie das Israelische Volk in die Gefängniß nach Babel geführt / und die Stadt zerstöhret hatten. Klagl Jer. 11, 16. Da sangen sie vor Freuden: Se / wir haben sie vertilget. Das ist der Tag / deß wir haben begehret / wir habens erlangt, wir habens erlebt. Sind pralerische Wort / welche / wie leicht zu erachten / dem Jüdischen Volk sehr wehe gethan / daß sie dieselbe haben müssen anhören / und in sich schlucken. Ihre Feinde bezeugten damit
1. Ihren bösen Sinn und Haß wider das Volk Gottes / da sie Tag und Nacht damit umgegangen / wie sie es verschlingen und aufrotten möchten.
  2. Ihre Schaden-Freud / da sie sich darüber erlustigten und jauchzten / daß es ihnen in so weit gelungen / daß sie der Stadt und deß Volcks meister worden / und sie überwunden haben.

Y y y y y y

3. Ich

